



ISSN: 2314-6699

<https://ejlt.journals.ekb.eg/>

Egyptian Journal of Linguistics and Translation 'EJLT'

Volume 15, Issue 1 July 2025

Peer-reviewed Journal

Sohag University Publishing Center

Female Dominance in the Ottoman Empire as Exemplified in Johannes Tralow's Novel "Roxelane": A Critical Literary Analysis

Abstract

**Yaser Atef
Abdullah
Mohammed**
Lecturer at
the Faculty
of Arts
Sohag
University

This paper explores the role of women in the Ottoman Empire, drawing on Johannes Tralow's novel *Roxelane*, with a focus on Roxelane's influence and political impact. It highlights how she transcended the traditional role of a concubine to become the wife and advisor of Sultan Suleiman the Magnificent, thereby breaking many long-standing Ottoman traditions over time. The study also discusses the concept of the "Sultanate of Women," in which Roxelane emerged as a model of female power at the Ottoman court, orchestrating the removal of rivals such as Ibrahim Pasha and Prince Mustafa to protect her own children. The research further examines her diplomatic role, particularly in her relationship with Poland, where she is believed to have contributed to maintaining peace between the two countries. Through an analysis of the novel, the study shows how Tralow portrayed a different image of Roxelane—a clever leader who safeguarded her family—rather than the stereotypical image of a scheming woman. Moreover, the research emphasizes that her influence did not end with her death but continued through her daughter Mihrimah, who carried on her political and familial role. In conclusion, the study demonstrates how Roxelane marked the beginning of what became known as the "Reign of Women," making her one of the most influential female figures in Ottoman history.

Keywords: Sultanate of Women, Ottoman Empire, Roksolana, Sultan Suleiman I



ISSN: 2314-6699

<https://ejlt.journals.ekb.eg/>

Egyptian Journal of Linguistics and Translation 'EJLT'

Volume 15, Issue 1 July 2025

Peer-reviewed Journal

Sohag University Publishing Center

**Die Frauenherrschaft im Ottomanischen Imperium am Beispiel von
Tralows Roman: "Roxelane" Eine kritische Analyse aus
literarischer Sicht**

Abstract

**Yaser Atef
Abdullah
Mohammed**
Dozent an der
Philosophisch
en Fakultät
der Sohag
Universität

Die vorliegende Untersuchung behandelt die Rolle der Frauen im Osmanischen Reich und stützt sich dabei exemplarisch auf den historischen Roman *Roxelane* von Johannes Tralow. Im Zentrum steht der politische Einfluss und die Machtentfaltung der titelgebenden Figur Roxelane. Die Analyse fokussiert sich auf ihren Aufstieg von einer traditionellen Haremsdame zur legitimen Ehefrau und engen Beraterin von Sultan Süleyman dem Prächtigen, womit sie tief verwurzelte osmanische Traditionen und gesellschaftliche Normen durchbrach. Die Untersuchung schildert, wie sie es verstand, ihre Position am Hof zu festigen, politische Gegner wie Großwesir İbrahim Paşa und Prinz Mustafa zu verdrängen und damit den Weg für ihre eigenen Söhne zu sichern. Ihr Wirken wird nicht nur als innerdynastisches Machtspiel dargestellt, sondern erhält auch eine außenpolitische Dimension – insbesondere in Bezug auf ihre Herkunft und ihre mutmaßliche Rolle in den diplomatischen Beziehungen zum Königreich Polen. Durch eine literaturwissenschaftliche Analyse des Romans zeigt die Arbeit, wie Tralow eine differenzierte Darstellung Roxelanes entwickelt. Entgegen verbreiteten Klischees wird sie nicht als intrigante Verführerin, sondern als kluge und strategisch handelnde Frau porträtiert, die das Wohl ihrer Familie über alles stellt. Der Roman zeichnet sie als eine Gestalt, deren Einfluss weit über ihr eigenes Leben hinausreicht – etwa durch ihre Tochter Mihrimah, die ihre politische und familiäre Mission fortsetzt. Schließlich verdeutlicht die Untersuchung, dass mit Roxelane eine neue Ära weiblicher Einflussnahme im osmanischen Machtgefüge eingeläutet wurde. Ihre außergewöhnliche Lebensgeschichte und politische Wirksamkeit machen sie zu einer der prägendsten Persönlichkeiten des osmanischen Reiches und zugleich zu einem global bedeutenden Symbol für weibliche Macht in der Geschichte.

Schlüsselwörter: Die Frauenherrschaft, Das Ottomanische Imperium, Roxelane, Sultan Süleyman I



Egyptian Journal of Linguistics and Translation

'EJLT'

Online ISSN: 2314-6699

<https://ejlt.journals.ekb.eg/>

Volume 15, Issue 1

July 2025

Peer-reviewed Journal

Sohag University Publishing Center

السيطرة النسائية في الإمبراطورية العثمانية استشهداً برواية يوهانس "روكسلانا"
مستخلص الدراسة

يتناول البحث دور النساء في الإمبراطورية العثمانية، مستشهداً برواية "روكسلانا" ليوهانس ترالوف، مع التركيز على نفوذ روكسلانا وتأثيرها السياسي. كما يسلط الضوء على كيفية تجاوزها لدور المحظية التقليدية لتصبح زوجة ومستشارة للسلطان سليمان القانوني، مما أدى إلى كسر العديد من التقاليد العثمانية الراسخة على مر العصور. ويناقش البحث أيضاً مفهوم "حكم النساء"، حيث أصبحت روكسلانا نموذجاً للنفوذ النسائي في البلاط العثماني، متسبباً في إقصاء منافسيها مثل إبراهيم باشا والأمير مصطفى وذلك لحماية أبنائها. كما يستعرض دورها الدبلوماسي، خاصةً في علاقتها مع بولندا، حيث يُعتقد أنها ساهمت في الحفاظ على السلام بين البلدين. ومن خلال تحليل الرواية، يوضح البحث كيف قدم ترالوف صورة مختلفة عن روكسلانا، حيث صورها كقائدة ذكية تحمي أسرتها بدلاً من الصورة النمطية لها كمرأة متأمرة. كما يُبرز البحث أن تأثيرها لم يقتصر على حياتها فقط، بل استمر من خلال ابنتها مرماح، التي واصلت دورها السياسي والعائلي. في النهاية، يُظهر البحث كيف شكلت روكسلانا بداية ما يُعرف بـ "سيطرة النساء"، مما جعلها واحدة من أكثر الشخصيات العالمية نفوذاً في التاريخ العثماني.

الكلمات الرئيسية: حكم النساء، الإمبراطورية العثمانية، روكسلانا، السلطان سليمان الأول

ياسر عاطف عبدالله محمد
مدرس بكلية الآداب
جامعة سوهاج

Die Frauenherrschaft im Ottomanischen Imperium am Beispiel von Tralows Roman:

"Roxelane" Eine kritische Analyse aus literarischer Sicht

0. Einleitung

Ohne Frage ist die Literatur ein Abbild der Gesellschaft, das sowohl historische Veränderungen als auch Zivilisationen und kulturelle Identitäten widerspiegelt. Ihre Ausdrucksweisen und Strömungen verändern sich je nach der Vielzahl kultureller Einflüsse, den sozialen Rahmenbedingungen und den spezifischen historischen Kontexten. Diese Komplexität führt zu signifikanten Abweichungen in den literarischen Traditionen und Ausdrucksweisen, abhängig von Nation, Kultur und im Zeitverlauf.

Die Analyse der osmanischen Geschichte zeigt, dass osmanische Historiker Themen, die Frauen betreffen, größtenteils unbeachtet ließen und in ihren Schriften kaum thematisierten (Gost, 1994, S. 95). Auch in den königlichen Chroniken finden sich nur wenige Informationen über das Leben der Haremsfrauen. Die Historiografie hat die Herkunft der Konkubinen bewusst außer Acht gelassen. Die meisten ihrer ursprünglichen Namen sind nicht überliefert, da sie im Harem neue Bezeichnungen erhielten. Über lange Zeit hinweg blieb der Harem als Wohn- und Erziehungsstätte sowie als sozialer Raum weitgehend unerforscht und von Geheimnissen umgeben.

0.1. Themenauswahl

Nachdem ich mich mit dem Roman *Mohammed* von Tralow auseinandergesetzt hatte, erschien es mir sowohl nützlich als auch bedeutsam, seine bekannteste Arbeit, die Ottomanische Tetralogie, zu analysieren. Aufgrund der immensen Größe dieses Werks entschied ich mich dafür, den bedeutendsten und renommiertesten der vier Romane auszuwählen – „Roxelane“.

In der literaturwissenschaftlichen Rezeption gelten diese Romane *Malchatun*, *Irene von Trapezunt*, *Roxelane* und *Eunuch* als das zentrale und bedeutendste Werk im literarischen Schaffen von Johannes Tralow, wie sowohl Kritiker als auch Leser hervorheben (Vgl. Tralow, 1968, S. 35). Sie, insbesondere *Roxelane*, zählen zu den meistgelesenen und renommiertesten Werken des Autors. Tralow begann mit ihrer Verfassung im Alter von fast sechzig Jahren und widmete ihnen, wie er selbst betonte, über eineinhalb Jahrzehnte seines Schaffens.

Johannes Tralow erkannte während der Arbeit an *König Neuhoff*, dass ihm entscheidende Kenntnisse der türkischen Geschichte fehlten, insbesondere in ihren zentralen Aspekten. Diese Einsicht veranlasste ihn, sich erstmals mit *Hammer-Purgstalls Geschichte des Osmanischen Reiches* auseinanderzusetzen – einem umfassenden Werk, das seine weitere Forschung maßgeblich beeinflusste. Obwohl sein Aufenthalt im Orient ihm ein tieferes Verständnis für den historischen Kontext ermöglichte, reichte dies allein nicht aus, um die komplexen geschichtlichen Zusammenhänge fundiert darzustellen. Erst durch intensive Studien eignete er sich das benötigte Wissen an. Nach 1945 reifte in ihm schließlich das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer überzeugenden Darstellung der Anfänge des Osmanischen Reiches. Die Erwähnung Roxolanas deutet darauf hin, dass Tralow ein besonderes Interesse an der Rolle bedeutender Frauenfiguren innerhalb der osmanischen Geschichte hatte. Dies spiegelt sich in seinem Werk *Roxelane* wider, das als Teil der Osmanischen Tetralogie eine zentrale Stellung einnimmt (Ebenda, S. 29).

Tralows sorgfältiger Umgang mit historischen Themen zeigt, dass seine Romane nicht nur reine Fiktion sind, sondern das Ergebnis intensiver Quellenstudien. Sein Bestreben, eine fundierte und glaubwürdige Darstellung der osmanischen Geschichte zu liefern, hebt ihn von

reinen Unterhaltungsschriftstellern ab und verleiht seinen Werken eine besondere wissenschaftliche Tiefe.

Hier taucht der Autor tief in der historischen Periode des Osmanischen Reiches ein – von seiner Entstehung bis zu seinem allmählichen Niedergang –, wobei er die Ereignisse sachlich und ohne erkennbare Parteinahme darstellt und kommentiert: „Weder der Eroberer noch Süleyman werden als tyrannische, machthungrige Herrscher porträtiert, noch wird die osmanische Welt als eine erstarrte Zeremonialgesellschaft oder der osmanische Staat als ein ausschließlich feudales System dargestellt“ (Vgl. Kaufmann, 1956, S. 10f.).

Tralow verfolgte das Ziel, seiner Leserschaft eine geschichtliche Urteilsfähigkeit zu vermitteln, während seine historischen Romane zugleich einen Bezug zur Gegenwartsliteratur bewahren sollten. Von Anfang an hat Tralow sich mit Themen von historischer Relevanz auseinandergesetzt, die weit in der Vergangenheit liegen. Sein Erfolg beruht maßgeblich darauf, dass er seinen europäischen Lesern Einblicke in mysteriöse Welten eröffnete.

Aus dieser Perspektive traf ich die Entscheidung, mich mit dem historischen Roman *Roxelane* von Tralow auseinanderzusetzen.

0.2. Bedeutung des Werkes

Der Roman *Roxelane* von Johannes Tralow wird als das bedeutendste und herausragendste Werk der Ottomanischen Tetralogie angesehen. Er beleuchtet die verborgenen Streitigkeiten sowie intriganten Geschehnisse im Inneren von dem Harem.

Mit der Thronbesteigung Süleymans des Prächtigen im Jahr 1520 gewannen die Damen der osmanischen Dynastie eine einzigartige und zuvor beispiellose Einflusststellung in der Historie des Osmanischen Reiches. Diese Periode ist als „Frauenherrschaft“ bekannt geworden (Peirce, 1992, S. 41).

Tralow zeichnet ein kenntnisreiches und vielschichtiges Bild der türkischen Geschichte sowie der Frauenherrschaft im Osmanischen Imperium. Diese Themen blieben überwiegend in der deutschen Literatur unbeachtet.

Daraus wird ersichtlich, dass der Autor die türkische Historie als integralen Bestandteil der Geschichte Europas begreift und sie durch *Die osmanische Tetralogie* auf zugängliche Weise vermitteln möchte, um ihr mehr Popularität und Interesse zu verleihen. Zu seiner Intention äußert er, dass sein Ziel mit der „Osmanischen Tetralogie“ war es, seinen Lesern einen neuen Blick auf die türkische Geschichte vom 13. bis 17. Jahrhundert zu eröffnen und sie als einen wesentlichen Teil der europäischen Vergangenheit erkennbar zu machen (Vgl. Kaufmann, 1956, S. 29).

In dieser Reihe schildert der Schriftsteller die Entwicklung der Ottomanen, beginnend mit ihrem Aufstieg von einem türkischen Nomadenstamm zur Weltmacht bis hin zum einsetzenden Niedergang zwischen dem 13. und 18. Jahrhundert.

0.3. Forschungsziele.

Zweck dieser Untersuchung besteht darin, die Frauenherrschaft im Ottomanischen Imperium am Beispiel von Tralows Roman *Roxelane* herauszuarbeiten und die darin dargestellten internen Machtstrukturen sowie verborgenen Konflikte innerhalb des Harems zu analysieren. Darüber hinaus wird der weitreichende Einfluss der Haremsfrauen auf die Herrschaft Sultan Süleymans kritisch beleuchtet.

Dieser Beitrag formuliert eine Reihe zentraler Forschungsfragen, die im Rahmen der wissenschaftlichen Analyse untersucht werden, um fundierte und differenzierte Antworten zu erarbeiten.

- Wer war Johannes Tralow, und welche Bedeutung kommt ihm in der Literatur zu?
- Wie lässt sich der Begriff „Harem“ definieren und historisch einordnen?
- Welche Bedeutung hat der Begriff „Frauenherrschaft“ im Kontext der osmanischen Geschichte?
- Wie wurde Roxelane in der deutschen Literatur dargestellt?
- Inwiefern trug Roxelane zur Auflösung osmanischer Traditionen bei?
- Welche Maßnahmen ergriff Roxelane, um ihre Kinder vor der Ermordung zu schützen?
- Welche diplomatische Rolle spielte Roxelane in den Beziehungen des Osmanischen Reiches zu anderen Staaten?
- Welche islamischen Fragestellungen thematisiert Tralow in seinem Roman?
- In welchem Maße gelingt es Tralow, verborgene Ereignisse der osmanischen Geschichte literarisch zu beschreiben?

0.3. Forschungshypothesen

In dieser Studie werden mehrere Hypothesen aufgestellt, die im Lauf der Zeit durch überzeugende Argumente fundiert überprüft und belegt werden sollen:

- Roxelane war nicht nur die Ehefrau Süleymans, sondern auch seine einflussreiche Mitregentin im Osmanischen Reich.
- Im Laufe der Zeit gelang es ihr, strenge Gesetze und tief verwurzelte Traditionen innerhalb des Osmanischen Reiches zu verändern.

- Ihre Intrigen und Auseinandersetzungen mit anderen Frauen im Harem dienten vorrangig dem Schutz ihrer Kinder vor einer möglichen Ermordung.
- Der Autor rechtfertigt Roxelanes Handlungen und nimmt in seiner Darstellung eine verteidigende Position ein.
- Tralow thematisiert in seinem Werk verschiedene islamische Fragestellungen und setzt sich kritisch mit ihnen auseinander.

Bevor wir uns der Analyse des Romans *Roxelane* widmen, sollen zunächst einige zentrale Aspekte näher beleuchtet werden.

Einblick in das Leben und Schaffen von Johannes Tralow

Johannes Tralow wurde 1882 in Schleswig-Holstein als Sohn eines Händlers geboren. Nach dem vorzeitigen Sterben seines Vaters, als er erst fünf Jahre alt war, blieb seine Mutter allein für die Familie verantwortlich. In dieser Zeit unterstützte der junge Johannes sie tatkräftig im Geschäft.

Tralows schulische Laufbahn begann an der privaten Realschule. Nach dem Abschluss wechselte er an das Realgymnasium, das Katharineum zu Lübeck, eine renommierte Bildungseinrichtung, zu deren ehemaligen Schülern auch bekannte Persönlichkeiten wie Theodor Storm sowie Heinrich und Thomas Mann gehörten (Vgl. Tralow, 1968, S. 7).

Aufgrund der Krankheitsausbreitung an seiner Schule wurde bei Tralow ein Verdacht auf Tuberkulose diagnostiziert, weshalb ihm ein Aufenthalt in einem wärmeren Klima angeraten wurde. Seine Mutter ermöglichte ihm diese Maßnahme durch gezieltes Sparen und schickte den 17-Jährigen nach Ägypten. Dort sollte das heilsame Wüstenklima seine Genesung von der vermuteten Lungenerkrankung begünstigen (Ebenda, S. 15).

Nach seiner Rückkehr schlug Tralow anfangs eine geschäftliche Laufbahn ein, ähnlich wie seine Eltern. Parallel dazu engagierte er sich journalistisch und arbeitete für das liberale Lübecker Tagblatt, wo er im Laufe der Zeit zum Chefredakteur aufstieg (Vgl. Tralow, 1976, S.11).

Von 1910 bis 1914 arbeitete er als Regisseur und Theaterleiter. Seine Tätigkeit führte ihn an verschiedene bedeutende Bühnen in Städten wie Halle, Mainz, Nürnberg und Berlin.

Im Jahr 1922 wurde Johannes Tralow als einer von den drei renommiertesten Regisseuren Deutschlands gewürdigt. Anschließend widmete er sich hauptsächlich seiner Tätigkeit als freier Schriftsteller und erlangte durch seine historischen Romane breite Bekanntheit. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs übernahm er 1945 das Amt des Obersten Richters der ersten Spruchkammer in Starnberg, die mit der Untersuchung nationalsozialistischer Aktivitäten betraut war.

Johannes Tralow trat 1929 der internationalen Schriftstellervereinigung P.E.N. bei. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde er 1948 in die Führungsebene der Organisation aufgenommen und übernahm 1951 die Präsidentschaft des deutschen P.E.N.-Zentrums (Meyers, 1976, S. 665).

Johannes Tralow starb am 27. Februar 1968 in Berlin (Tralow, 1977, S.V.) Anlässlich seines 90. Geburtstags würdigte die deutsche Post der DDR Tralow mit einer Briefmarke aus der Serie berühmte Persönlichkeiten.

Der „Harem“ als Zentrum politischer Macht

Die Bezeichnung „Harem“ stammt vom arabischen Wort *ḥarīm*, das sowohl „verboten“ und „tabu“ als auch „heilig“ im Sinne eines unantastbaren und geschützten Bereichs bedeutet. In diesem Zusammenhang bezeichnet der Harem den abgeschirmten und bewachten Wohnraum

innerhalb eines osmanischen Palasts. Die für Nichtmuslime unerlaubten Regionen in Mekka und Medina sind ebenfalls als „Harām“ bekannt (Peirce, 1993, S. 3ff).

Obwohl die osmanischen Sultane keine sakralen Herrscher im eigentlichen Sinne waren, verlieh ihre Anwesenheit bestimmten Orten dennoch eine besondere sakrale Bedeutung. Bis zum späten 16. Jahrhundert bezeichnete der Begriff „Harem“ den inneren Bereich des Königshofes, in dem der Sultan gemeinsam mit anderen residierte. Im Osmanischen Imperium galt dieser Bereich – der Wohnbereich des Sultans – als Symbol für Regelung, Sicherheit und als zentrales Machtzentrum der staatlichen Führung (Kürsat, 2003, S. 36).

In zahlreichen diktatorischen Königreichen war die räumliche Nähe zum König eine bedeutende Machtquelle. Die Distanz des Herrschers verstärkte seine sakrale Ausstrahlung, an der ausschließlich diejenigen teilhaben konnten, die sich in seiner unmittelbaren Umgebung befanden.

Nach der Eroberung der verbliebenen Gebiete des Byzantinischen Reiches erklärten die Osmanen Konstantinopel, das fortan als Istanbul bekannt war, zur Hauptstadt ihres Reiches. Sultan Mehmet II. (der Eroberer) ließ den Topkapi-Palast errichten, der später insbesondere für seine weitläufigen und kunstvoll gestalteten Haremsräume bekannt wurde. Der Topkapi-Serail war über Jahrzehnte hinweg ausschließlich eunuchischen Hofbediensteten sowie jungen Knaben, die sich in der Ausbildung befanden, vorbehalten.

Der Umzug eines Teils der Frauen mit ihren Söhnen in den Palast *Topkapi* während der Herrschaft Süleymans trug sowohl auf symbolischer als auch auf tatsächlicher Ebene zur Stärkung ihrer politischen und gesellschaftlichen Einflussnahme bei. In diesem Zusammenhang entstand im Palast ein neuer Wohnraum, der aufgrund der Präsenz des Sultans als „Harem“ bezeichnet wurde und sich zu einer Residenz der höfischen Damen entwickelte (Kürsat, 2003, S. 36).

Im Harem standen die Frauen in einer engen Verbindung zu ihren Söhnen, den Prinzen. Sie schützten sie vor Intrigen und dem Zorn des Sultans, übernahmen ihre Erziehung und wurden später zu ihren Beraterinnen und engsten Vertrauten. Das eigene Schicksal und die gesellschaftliche Stellung der Mütter hingen direkt vom Aufstieg ihrer Kinder ab. In einem Herrschaftssystem, in dem sich Prinzen verschiedener Mütter im Kampf um die Thronfolge gegenüberstanden, war der Schutz und die Unterstützung einer wohlgesinnten Mutter für jeden potenziellen Thronfolger von entscheidender Bedeutung. Der Wettstreit um die oberste Autorität im Reich – die Monarchie – war zugleich ein Wettbewerb unter den Müttern. Denn sie waren diejenigen, die diesen Machtkampf mit ihren Ressourcen, ihren Verbindungen am Hof und ihren Klientelnetzwerken führten und strategisch lenkten.

Der Erfolg im Kampf um den Thron hing wesentlich davon ab, die Hilfe einflussreicher Machtgruppen wie der Janitscharen, hochrangiger Staatsbeamter und islamischer Rechtsgelehrter zu gewinnen (Ebenda, S. 39).

„Frauenherrschaft“ in der ottomanischen Geschichte

Der Begriff „Frauenherrschaft“ bezeichnet eine Epoche in der ottomanischen Historie, in der Frauen erhebliche Einwirkung auf die politische Gestaltung des Imperiums haben. Häufig wurde dieser Ausdruck verwendet, um die Ursachen für die interne und externe Degeneration des ottomanischen Imperiums ab dem 16. Jh. darzustellen.

Hürrem, in Europa als „Roxelane“ bekannt und die Favoritin von Sultan Süleyman dem Prächtigen, war nicht nur eine Schlüsselfigur für den Anfang der sogenannten „Frauenherrschaft“, sondern auch der einflussreichste Charakter dieser Epoche. Ihre außergewöhnliche Stellung am osmanischen Hof zeigte sich in ihrer lebenslangen monogamen Beziehung zum Sultan, die mit den damaligen Haremstraditionen brach. Zudem

war sie die erste Frau im Harem, die den prestigeträchtigen Titel „Haseki“ erhielt, wodurch sie sich deutlich von den anderen Konkubinen abhob.

Nach polnischen Berichten nahmen die Tataren Hürrem, unter der Bezeichnung Roxelane berühmt, in der City Rogalin gefangen. Ihr ursprünglicher Name war Aleksandra Lisowska, und sie stammte aus einer christlichen geistlichen Familie. Wie genau sie in den Harem des Sultans gelangte, ist jedoch nicht eindeutig belegt (Meram, 1997, S. 39).

Durch die Analyse von Tralows Werk „Roxelane“ beleuchte ich die zentralen Aspekte für Leben sowie Einfluss der Protagonistin auf Sultan Süleyman.

Tralows Werk „Roxelane“.

„Jeder historische Roman ist Gegenwartsliteratur, sofern der Autor nur gegenwärtig denkt, handelt und fühlt“ (Tralow, 1968, S. 26).

Johannes Tralow, der als „Meister des historischen Romans“ beschrieben wird, fasste mit diesem Satz die Essenz seines Gesamtwerks prägnant zusammen. Seine Analysen zu den einzelnen Romanen bieten aufschlussreiche Einblicke in deren Entstehungsprozesse sowie in die literarischen und historischen Ziele, die er zu verwirklichen suchte.

Johannes Tralows Roman Roxelane bildet den dritten Band seiner Osmanischen Tetralogie. Wie bereits in den vorangegangenen Teilen der Reihe rückt erneut eine Frau in den Mittelpunkt der Erzählung. Auch in diesem Werk spielt die Protagonistin eine zentrale Rolle und nimmt maßgeblichen Einfluss auf die politischen und dynastischen Entwicklungen am osmanischen Herrscherhof. Tralow bleibt damit seinem erzählerischen Konzept treu, weibliche Figuren als treibende Kräfte innerhalb der historischen Geschehnisse darzustellen.

Dieser Roman spielt in der Hochphase der Hochphase des Osmanischen Imperiums, die unter der Regierung Sultan Süleymans I. ihren Höhepunkt erreichte, der als der einflussreichste Herrscher des 16. Jahrhunderts galt und zugleich eine gefürchtete Figur unter den christlichen Regenten war. 1494 erblickte er in Trapezunt am Schwarzen Meer das Licht der Welt als Sohn von Selim I., der als „der Grausame“ bekannt war,

„Sultan Süleyman I. wurde in Europa „der Prächtige“ und in der Türkei „der Gesetzgeber“ (Qānūnī) genannt. Diese Ehrentitel spiegeln seine herausragende Rolle in der osmanischen Geschichte wider, da er die Verfassung des Osmanischen Reiches schuf und das türkisch-islamische Rechtssystem maßgeblich prägte – ein rechtlicher Rahmen, der über Jahrhunderte hinweg Bestand hatte.“
(Vgl. Schreiber, 1981, S. 273).

und dessen angesehenster Konkubine, die später den Titel Valide trug. Nach dem Sterben seines Vaters bestieg er den Thron und festigte durch zahlreiche kriegerische Auseinandersetzungen die Macht des Osmanischen Reiches, das unter seiner Herrschaft seine größte Ausdehnung erreichte. Sein Einflussgebiet erstreckte sich vom Königreich Ungarn bis zum Jemen und von persischen Westgebieten bis nach Maghreb, wobei zahlreiche Vasallenstaaten unter seiner Oberhoheit standen.

Seine tiefe Zuneigung zu Rosska, einem elternlosen Tatarenmädchen, verhilft ihr zu einer außergewöhnlichen Stellung am osmanischen Hof: Sie wird unter dem Namen *Roxelane* zur Favoritin Sultan Süleymans I. und schließlich zur Kaiserin. Ihr bemerkenswerter Aufstieg ist sowohl auf ihre charakteristische tatarische Herkunft als auch auf ihre Intelligenz zurückzuführen. Die Handlung des Romans wird von ihrer Liebe zu ihrem Ehemann und ihren Söhnen sowie von ihrem unermüdlichen Kampf gegen die Intrigen des Harems geprägt.

Roxelane wurde von Ibrahim Pascha erworben, einem engen Vertrauten Süleymans, der selbst in seiner Jugend als griechischer Gefangener an Süleyman I. übergeben wurde. Ibrahim wurde als außergewöhnlich begabt, charismatisch, ehrgeizig und durchsetzungsstark betrachtet. Er war ein versierter Sprachkenner und zeichnete sich außerdem durch sein talentiertes Geigenspiel aus. Zudem komponierte er Musikstücke und schrieb poetische Werke.

Süleyman, der während seiner Kindheit von Einsamkeit geprägt war, schätzte Ibrahim Pascha vor allem für dessen Fröhlichkeit sowie scharfsinnigen Scherz. Ibrahim verstand es, den Sultan, der häufig unter schweren Depressionen litt, aufzumuntern und ihm neue Kraft zu geben. Aus diesem Grund benannte ihn Süleyman später zu seinem Hofrat und errichtete für ihn einen prachtvollen Palast.

Nur Banu, Süleymans Tante, überreichte ihm die junge Russin Roxelane als Geschenk (Vgl. Tralow, 2008, S. 58). Sie wird als zierliche, schlanke und anmutige Frau mit einem bezaubernden Wesen beschrieben, die zudem durch ihr leuchtend rotes Haar auffällt. Sie zeichnete sich durch ihre außergewöhnliche Intelligenz, Lebhaftigkeit und ihre Vorliebe für Humor und Scherze aus. Wie alle jungen Frauen im Harem erhielt sie zunächst eine gründliche Ausbildung in dem türkischen Dialekt und in der islamischen Tradition. Darüber hinaus umfasste ihre Ausbildung das Lesen und Schreiben, das Verfassen kunstvoller Liebesbriefe, das Nähen und Sticken, den Gesang und Tanz, das Erlernen eines Musikinstruments sowie das Perfektionieren eleganter und anmutiger Bewegungen.

„Die Sultanin Haseki, die Russin Churrem, [...] die sich durch ihre Schönheit und ihr Talent nicht nur von einer Sklavin zur Gemahlin Süleymans erhob, sondern ihn auch – selbst als ihre äußere Schönheit längst verblasst sein mochte – durch ihre geistige Überlegenheit und

charakterliche Stärke gemäß ihren Wünschen lenkte [...]. An der Seite des Sultans herrschte sie uneingeschränkt über ihn, so wie er über das Reich“ (Hammer-Purgstall, 1828, S. 350).

Die außergewöhnlich wunderschönen und talentierten Sklavenfrauen hatten die Möglichkeit, zu Geliebten des Sultans aufzusteigen. Die zwölf anziehendsten und begabtesten unter ihnen waren dafür zuständig, den Sultan anzukleiden, ihn zu baden und ihn Essen bereitzustellen. Als potenzielle Gefährtinnen des Herrschers konnten sie schlussendlich zu seinen Lieblingsfrauen, den Ikbals, avancieren. Wenn sie schwanger wurden sowie dem Sultan Kinder gebären, erhielten sie den angesehenen Titel einer Konkubine oder Haseki des Sultans.

Roxelane hatte keine Schwierigkeiten, Süleymans Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Ihr herzliches Lachen zog die Aufmerksamkeit aller im Harem auf sich. Schon bald wurde sie deshalb „die Lachende“ oder „Khurrem“ genannt. Es dauerte nicht lange, bis sie zur Favoritin des Sultans und seiner Bettgenossin ernannt wurde. Süleyman war von ihr fasziniert, da sie, im Gegensatz zu seinen anderen Favoritinnen, nicht nur als Quelle der Lust und Kindsmutter, sondern auch als Gesprächsgenossin, echte Gefährtin und lebenslange Gefährtin für ihn da war.

Mit Roxelane konnte Süleyman nicht nur Poesie teilen, sondern auch tiefgründige politische Gespräche führen. Sie war eine weise Beraterin und verstand seine Ängste, die er nur ihr anvertraute. Ihre Fröhlichkeit war ein Trost für ihn und half, wie einst Ibrahim, seine melancholischen Phasen zu überwinden. Schließlich suchte er immer häufiger nur noch ihre Nähe und vernachlässigte seine Hauptfrau, Gulbehar, die aus Montenegro oder

Tschetschenien stammte, deren Spitzname „die Frühlingsblüte“ trug und vier Kinder für ihn zur Welt brachte, von denen einzig sein Sohn Mustafa am Leben blieb.

Roxelane steht vor der Herausforderung, sich mit dem *Qanūn* („Gesetz“) des Eroberers auseinanderzusetzen, das vorschreibt, dass ein Thronfolger dessen Geschwister töten kann, um die Stabilität des Imperiums zu sichern. Dieser rechtliche Grundsatz zwingt sie, sich in einen komplexen politischen und dynastischen Machtkampf zu begeben. Sie muss sich diesem Gesetz stellen und den daraus resultierenden Machtkampf austragen. Um zu verhindern, dass das Imperium nach dem Sterben eines Sultans in Bürgerunruhen stürzt, weil seine Söhne blutige Kämpfe um die Thronfolge führten, erließ Mohammed II. das folgende Gesetz:

*„Wer von meinen erlauchten Söhnen und Enkeln zur höchsten Macht gelangt,
der darf seine Brüder sterben lassen für die Ruhe der Welt“ (Tralow, 1968, S.
51f).*

Diese Erlaubnis war zugleich eine zwingende Notwendigkeit, da das Gesetz zwar hart, jedoch angesichts zahlreicher Putschversuche als gerechtfertigt galt. Nach dem Erlass dieses Gesetzes wiederholte sich bei jedem Thronwechsel dasselbe grausame Vorgehen: Der neue Sultan ließ alle seine Brüder, Halbbrüder und ihre Söhne töten. Süleyman setzte diesen Erlass jedoch nicht in Kraft, da sein Vater neben seinen beiden Brüdern auch sieben Neffen sowie vier Brüder Süleymans ermorden ließ, um seinem bevorzugten Sohn die Nachfolge zu garantieren. Daher war Roxelane zunächst bestrebt, keine Söhne von Süleyman zu gebären, da sie die möglichen dynastischen Konflikte und die mit dem *Qānūn* verbundenen Konsequenzen fürchtete. Sie wollte nicht die Mutter der Söhne des Kaisers werden, die einst nur aufwachsen würden, um schließlich erdrosselt zu werden (Vgl., Ebenda, S. 76).

Dennoch stellte sich Roxelane entschlossen und unbeugsam vor Süleyman, vergleichbar mit einer fauchenden Katze, die sich zur Verteidigung aufbäumt.

„Ich will keine Söhne von dir! Keine Söhne von mir?! [...]“ (Ebenda, S. 94).

Widerwillig bringt Roxelane Sultan Süleyman ihren erstgeborenen Sohn Mohammed zur Welt, gefolgt von dem gekrümmten Giangir, dessen Rückgrat durch Adhäsionen entstellt war, sodass er keinen Anspruch auf die Thronfolge geltend machen konnte, sowie Selim, Bajazet und der Tochter Mirmah. In der Folge gerät Roxelane in Konflikt mit der Königin Safiye, die dem Sultan bereits den Thronfolger Mustafa geboren hatte. Süleymans Mutter, ihre vorherige Gegnerin, versöhnt sich schließlich mit Roxelane, erkennt jedoch die Notwendigkeit an, dass Roxelane aus mütterlicher Liebe heraus entschlossen für das Wohl und die Zukunft ihrer Söhne eintreten muss. Sie verlangte von Roxelane einen feierlichen Schwur, dass sie unter keinen Umständen das Gesetz des Eroberers antasten werde, jedoch gleichzeitig dafür sorgen müsse, dass Mustafa kein Unrecht geschieht. So begann das große Drama im Leben der jungen Mutter.

Im Laufe der Zeit gewann Roxelane zunehmend an Einfluss im Leben ihres Ehemannes. Süleyman verehrte seine lebhaftere und fröhlichere zweite Hauptfrau und verbrachte fast ausschließlich Zeit in ihrer Nähe. Sogar Ibrahim Pascha, sein einst enger Freund, wurde von ihm zunehmend vernachlässigt. Ibrahim hatte sich inzwischen als Großwesir und Gouverneur des Balkans etabliert und war mit Hatice, einer Schwester Süleymans, verheiratet.

Roxelane nutzte die Liebe des Sultans zu ihrem Vorteil, um ihre eigenen Ziele zu erreichen. Ihr größter Wunsch war es, Gulbehar, die erste Frau des Sultans, zu entfernen. Um dieses Ziel zu verwirklichen, inszenierte sie einen heftigen Streit, in dem die erste *Kadin* Gulbehar, in einem Anfall von Zorn, ihre Gegnerin Roxelane an den Haaren packte und ihr Gesicht mit scharfen Kratzern entstellte (Vgl. Tralow: Roxelane. S. 148). Daraufhin schickte

Süleyman sein erstgeborenes Kind Mustafa als Gouverneur nach Ma'nisa, einer Großstadt im Westen der Türkei, fernab vom Machtzentrum. Gemäß osmanischem Protokoll musste seine Mutter, Gulbehar, ihn auf diesem Weg begleiten.

Durch diese Auseinandersetzung gelang es Roxelane, Gulbehar zu entmachten und schließlich zur ersten Frau des Sultans aufzusteigen, insbesondere nach dem Tod der Mutter des Sultans, was ihre Position weiter stärkte.

Von diesem Zeitpunkt an blieb Süleyman Roxelana treu und wandte sich keiner anderen Frau mehr zu. Seine übrigen Konkubinen verheiratete er im Laufe der darauffolgenden Jahre mit seinen Befehlshabern und hochrangigen Staatsmännern. Aus tiefer Liebe zu Roxelana erfüllte er all ihre Wünsche und ging sogar so weit, sie offiziell zu heiraten – ein Schritt, der seit über 130 Jahren nicht mehr zur Tradition der osmanischen Sultane gehörte.

„Nach Niederlage von Bajazet im Jahr 1402 gegen Timurlenk wurde dessen Frau von dem siegreichen Timurlenk gezwungen, vollständig nackt an seiner Siegesfeier teilzunehmen. Dieser demütigende Vorfall führte dazu, dass Bajazet aus Trauer und Wut starb. In der Folge dieses Ereignisses wurde die Praxis der Zwangsehen verboten.“ (Vgl. Tralow, 1968, S. 164).

Dennoch fand eine prunkvolle Hochzeit statt, die ein beispielloses Ereignis am osmanischen Hof darstellte. Denn Süleyman liebt sie mit tiefer Aufrichtigkeit und bleibt ihr so treu, dass alle erstaunt sind und sein Volk sogar glaubt, sie habe ihn verzaubert. Sie nennen sie „Ziadi“ oder „die Hexe“. Aus diesem Grund sind sie und ihre Kinder am Hof und unter den Soldaten verhasst, aber niemand wagt es, dies offen auszusprechen, weil der Sultan ihr verfallen ist (Vgl. Barber, 1975, S. 33f).

Die Untertanen betrachteten mit neidischen Blicken, wie die ehemalige Sklavin die ungeteilte Zuneigung des Sultans für sich gewann und im Laufe der Jahre immer mehr Macht am Hofe erlangte.

Als Süleymans engster Vertrauter und Großwesir, Ibrahim Pascha, begann, seinen Einfluss auszudehnen und beinahe mächtiger als der Sultan selbst zu erscheinen, war sein Schicksal besiegelt. Schließlich hatte er es gewagt, folgendes zu verkünden „Es stimmt, dass ich dieses mächtige Reich herrsche. Alles, was ich bestimme, wird umgesetzt. Wenn ich wollte, könnte ich sogar einen einfachen Stallburschen zum Pascha machen – und mein Herr würde nichts dagegen sagen. Selbst wenn der große Sultan etwas vergibt und ich nicht einverstanden bin, wird es rückgängig gemacht. Die Entscheidung über Krieg und Frieden sowie die Verwaltung der Staatsfinanzen liegen in meinen Händen. Der Sultan trägt keine prächtigeren Gewänder als ich, und er hat mir seine Macht anvertraut“ (Lamb, 1952, S. 162).

Wer es wagte, solche Worte zu äußern, könnte auch nicht davor zurückschrecken, eine Rebellion anzuzetteln, um die Herrschaft zu stürzen. Nichts fürchtete Süleyman mehr als einen Aufstand, der seine Absetzung zur Folge haben könnte.

Süleymans hatte einen Eid abgelegt, seinem Freund keinerlei Leid zuzufügen, und es ist nun erforderlich, dass dieser Eid für den Sultan aufgehoben wird.

Ibrahim muss jedoch für seine Vergehen mit einer Strafe belegt werden:

„In seinem Hause hat Ibrahim dir Schande zugefügt. [...] Du musst erfahren, dass er die Ehre deiner Frau verletzt hat. Wirst du ihm auch dieses Unrecht ungestraft lassen?“ (Vgl. Tralow, 1968, S. 402).

Roxelane lässt ein religiöses Rechtsgutachten vom Mufti ausstellen, das besagt:

„Es steht geschrieben: Der Schlaf gleicht dem Tode, also ist der Schlafende nicht als Lebender zu achten“ (Tralow: 1968, S. 407).

Auf diese Weise kann Ibrahim ohne Bruch des Eides des Sultans erdrosselt werden. Nach dem Tod Ibrahim Paschas war Roxelane die einzige Vertraute, die dem Sultan verblieb. Sie war nicht nur seine engste Beraterin, sondern auch seine Gefährtin, bei der er die Last des Herrscheramtes ablegen konnte und ein ganz normaler Mensch mit all seinen Fehlern sein durfte.

Im Jahr 1541 rückten Süleyman und Roxelane auch räumlich näher zusammen. Ein verheerender Brand hatte große Teile des Eski-Saray, des Harems-Palastes, zerstört. Roxelane nutzte diese Gelegenheit, um ihren Gatten davon zu überzeugen, den Palast nicht erneut errichten. Stattdessen sollte sie in seine unmittelbare Umgebung ziehen, um die Distanz zwischen ihnen zu verringern. Süleyman stimmte dem Vorschlag sofort zu und ordnete den Bau neuer Haremsgebäude auf dem Gelände des Topkapi-Palastes an. Da er zunehmend unter Gicht litt, ermöglichte ihm diese Entscheidung eine bessere Pflege und mehr Zeit in der Gesellschaft seiner geliebten Frau.

Im Jahr 1543 erlitt Roxelane einen schweren Verlust: Ihr erstgeborener Sohn Mohammed, der sowohl beim Volk als auch in der Armee große Anerkennung genoss und als zukünftiger Sultan vorgesehen war, verstarb im jungen Alter von 21 Jahren. Er hinterließ lediglich eine Tochter im Alter von zwei Jahren. Nach seinem Sterben erwachte in Roxelane erneut die alte Furcht, dass ihr Stiefsohn Mustafa, den sie stets zu beschützen versprochen hatte, gemäß dem *Qānūn* (Gesetz) ihre übrigen drei Söhne töten könnte. Diese Sorge stürzte sie in eine tiefe Schwermut, doch trotz ihrer inneren Qual blieb sie eine mächtige Figur am Hofe. Ihre Macht wuchs weiter, als sie ihren Schwiegersohn Rustem, den Ehemann ihrer Tochter Mirmah, zum Großwesir ernennen ließ. Die anhaltende Schwermut und die

allgegenwärtige Angst führten sie zu intensiven Überlegungen und Grübeleien über das Schicksal ihrer Familie.

Mit dem Schwiegersohn, Rustem Pascha, stärkte Roxelane ihre politische Stellung weiter und unternahm sie später große Anstrengungen, um Mustafa als mögliche Bedrohung für ihre Söhne zu beseitigen.

Um den Sultan dazu zu bewegen, seinen ältesten Sohn Mustafa zu töten, wurde das Gerücht verbreitet, dass Mustafa eine Rebellion gegen seinen Vater vorbereite. Roxelane, als Mutter ihrer eigenen Söhne, die durch das *Qānūn* (Gesetz) bedroht waren, tat – trotz des abgelegten Schwurs – nichts, um ihren Stiefsohn zu retten. Süleyman betrachtete die Berichte über den Umsturzversuch seines Sohnes als glaubwürdig. Daraufhin ordnete der Sultan die Hinrichtung Mustafas und seines erst elfjährigen Sohnes, seines eigenen Enkels, an, indem sie mit einer Seidenschnur erwürgt wurden, da man sie des Hochverrats beschuldigte (Vgl. Tralow: Roxelane, S. 517).

In der Folge kam es zu Unruhen unter den Janitscharen im Heer, da Mustafa bei ihnen eine große Beliebtheit genoss.

„Die Janitscharen rekrutierten sich aus jungen Kriegsgefangenen und Jungen aus den besiegten christlichen Gemeinschaften, die von ihren Familien getrennt, zum Islam konvertiert und in speziellen Schulen streng ausgebildet wurden. Sie mussten dem Sultan absolute Treue schwören und blieben auch nach ihrer Ausbildung in Kasernen unter strikter Disziplin. Es war ihnen untersagt, einen anderen Beruf auszuüben oder eine Ehe einzugehen.“ (Vgl. Tralow: 1968, S. 97).

Ihre Bedrohung für den Sultan wuchs so stark, dass er sich gezwungen sah, ihrem Einfluss nachzugeben und seinen Schwiegersohn, den obersten Minister Rüstem Pascha, aus seinem

Amt zu entlassen. Er wurde weitgehend als der Hauptverantwortliche für das Komplott gegen Mustafa betrachtet.

Nachdem die Rebellion der Janitscharen mit großzügigen Geldgeschenken besänftigt worden war und sich die Lage beruhigt hatte, setzte Süleyman seinen Schwiegersohn im Jahr 1555 erneut als Großwesir ein.

Selbstverständlich wurde Roxelane in all diesen Hinrichtungen – einschließlich der Exekution Ibrahim Paschas – oft als treibende Kraft angesehen. Doch hierfür gibt es keinerlei gesicherte Beweise in den historischen Quellen. Andererseits ist es kaum vorstellbar, dass eine Mutter tatenlos zusieht, wenn das Leben ihrer Söhne in Gefahr ist, ohne alles in ihrer Macht Stehende zu unternehmen, um sie zu schützen. Süleyman war schon seit Jahren krank, und sein Tod konnte jederzeit eintreten. Roxelane, die von Natur aus eine Kämpferin war, wollte ihre Söhne nicht einfach dem Tod überlassen.

Die Welt kennt jedoch nicht die inneren Konflikte, die sie quälten, noch die Beweggründe, die sie dazu veranlassten, die Beseitigung Ibrahims zu unterstützen. Daher bleibt ihr Name der einer Teufelin. Ihre Macht wächst, doch innerlich ist sie gebrochen. Hat sie sich schuldig gemacht?

Der Autor Tralow taucht tief in ihre Seele ein und lässt in ihrer Heimatstadt, folgende Worte verkünden:

„Gott ist die Liebe [...] Aber, wer viel liebt, dem wird vergeben“ (Tralow, 1968, S. 526).

Sie veranlasst den Bau einer Moschee und eines Waisenhauses für Frauen, lässt zu Ehren ihres Sohnes Giangir eine weitere Moschee errichten und widmet die Moschee in Üsküdar dem Andenken ihrer Tochter Mirmah. Gleichzeitig plant Sultan Süleyman den Bau der

Sulaimaniye-Moschee. An der Seite des Sultans nahm Roxelane an der Herrschaft des mächtigsten Herrschers ihrer Zeit teil.

Während der Regierungszeit Süleymans wurde ein intensiver diplomatischer Wechsel zwischen Roxelane und verschiedenen europäischen Königshäusern gepflegt. Die Frauen der Herrscherfamilien spielten seit jeher eine bedeutende Rolle in der Diplomatie der Turkstaaten. Charakteristisch für ihren Einfluss war ihre enge Verbundenheit mit ihren Herkunftsländern, denen sie oft treu blieben und deren Interessen sie unterstützten (Peirce, 1993, S. 291-305).

Die türkischen Geschichtsschreiber behaupteten, dass die versklavten Männer und Frauen im Osmanischen Reich ihre ethnischen oder nationalen Wurzeln nicht mehr bewusst wahrgenommen hätten. Diese Behauptung ist ein Mythos, der in der republikanischen Zeit entstand und eng mit der politischen Strategie der Assimilation verbunden ist. Tatsächlich gibt es viele geschichtliche Beweise dafür, dass sie sich ihrer Herkunft bewusst blieben und oft loyal zu ihrem Volk standen. Im Osmanischen Reich war das offenbar ganz normal (Coco, 1998, S. 89).

Ein Beispiel hierfür ist die enge und dynamische diplomatische Beziehung zwischen dem Osmanischen Reich und Polen, die aufgrund von Roxelanes polnischer Herkunft entstand. Es wird angenommen, dass König Sigismund I. dank ihres Einflusses den Frieden mit den Osmanen wahren konnte. Roxelane führte eine regelmäßige private Korrespondenz mit Sigismund I. und versprach ihm, sich beim Sultan für seine Angelegenheiten einzusetzen, sofern er sie darüber informierte. Auch ihre Tochter Mihrumah und deren Ehemann Rüstem hielten einen kontinuierlichen Briefaustausch mit dem Herrscher von Polen aufrecht (Peirce, 1993, S. 294).

Im Jahr 1553 musste Roxelane einen weiteren schweren Verlust hinnehmen: Ihren Sohn, Giangir. Damit blieben ihr nur noch ihre Tochter Mihrimah sowie ihre beiden Söhne – der 22-jährige, lebensfrohe und dem Alkohol zugeneigte Selim und der 21-jährige, ehrgeizige Bajazet, der sowohl äußerlich als auch charakterlich stark seinem Vater ähnelte. In den verbleibenden Jahren ihres Lebens setzte Roxelane alles daran, die zunehmende Konkurrenz zwischen ihren beiden Söhnen – den möglichen Thronfolgern ihres Ehemanns – zu entschärfen und einen offenen Konflikt zwischen ihnen zu verhindern.

Als sie im Jahr 1558 verstarb, blieb ihr das Leid erspart, die dramatischen Ereignisse mitzuerleben, die kurz darauf in ihrer Familie ausbrachen. Ihr ehrgeiziger und machthungriger Sohn Bajazet geriet 1559 in einen erbitterten Konflikt mit seinem Bruder Selim. Dieser Streit weitete sich so sehr aus, dass Bajazet nicht nur gegen seinen Bruder kämpfte, sondern auch die Beziehung zu seinem Vater zerbrach. Schließlich entschied er sich, einen Aufstand gegen seinen eigenen Vater anzuführen. Doch der Aufstand scheiterte, und Bajazet sah keinen anderen Ausweg, als im November 1559 mit seinen vier Söhnen in das benachbarte Persien zu fliehen. Dort suchte er Schutz beim persischen Schah, der ihn zunächst freundlich aufnahm. Doch als Sultan Süleyman dem Schah eine große Summe von 400.000 Goldmünzen zahlte, entschied sich dieser, Bajazet und seine Söhne an Selim auszuliefern. 1561 ließ Selim sie schließlich alle hinrichten, indem sie erdrosselt wurden.

Der einzige Sohn, der Süleyman – abgesehen von Giangir – niemals enttäuschte, war seine entschlossene und kluge Tochter Mihrimah. Inzwischen übernahm sie die Position ihrer verstorbenen Mutter sowie stand ihrem Vater als enge Vertraute, Ratgeberin und Gesprächspartnerin zur Seite.

Süleyman lebte acht Jahre länger als seine geliebte Roxelane und starb schließlich 1566 während seines letzten Feldzugs in Ungarn. Nach ihrem Tod gab es für ihn keine andere Frau

mehr – er blieb ihr bis zu seinem Lebensende treu. Auf seinen Wunsch hin fand er seine letzte Ruhe in der prachtvollen Suleimaniye-Moschee, direkt neben ihr.

Erstmals in der Literatur über Roxelane präsentiert Tralow sie nicht in der traditionellen Darstellung als intrigante Verführerin oder Verbrecherin, wie sie über Jahrhunderte hinweg charakterisiert wurde. Stattdessen schildert er sie als menschliche und vielschichtige Frau, deren Handlungen er psychologischer zu interpretieren versucht. In seinem Werk „Roxelane“ beleuchtet der Autor ihre Wirkung auf Sultan Süleyman und ihre historische Bedeutung im Osmanischen Reich, die er mit der Rolle Chadidjas für den Propheten und der Entstehung des Islams vergleicht.

„Mit Chadidscha [...] war Roxelane von Süleyman verglichen worden, und wie Chadidscha die erste Frau des Islams, so sollte auch Roxelane die Erste, die Unvergleichliche sein.“ (Tralow, 1968, S. 483).

Tralow macht sich die geschichtliche Lage zunutze, um zugleich eine subtile politische Botschaft zu vermitteln: Seine Roxelane entspricht nicht dem traditionellen europäischen Bild einer intriganten und machthungrigen Verführerin. Stattdessen verkörpert sie Verstand und Menschlichkeit in der Welt, die von Staatsräson sowie absolutistischer Tyrannei geprägt ist. Auf diese Weise erklärt und legitimiert Tralow ihr Verhalten sowie ihre Haltung gegenüber den Herausforderungen, denen sie sich stellen musste.

„Darf eine Mutter ihre Kinder nicht schützen? Ich will, dass sie leben! Ich bin eine Frau. Kann ich meine Söhne auf den Opferstein legen, wie es Abraham tat mit seinem Sohn Isaak? Will Gott das? Kann eine Frau das? Ich kann es nicht“ (Ebende, S. 525).

Gleichzeitig nimmt Tralow durch die Umgestaltung historischer Figuren im Kontext eines Schlachtenvorfalles eine fiktionale Modifikation der islamischen Geschichte vor. Dabei ersetzt er den Namen Ismā‘il durch Isaak, was im Widerspruch zur islamischen Überlieferung steht.

Johannes Tralow vermittelt seine Leser umfassende Einblicke in eine weitgehend in Vergessenheit geratene Epoche sowie in die Kultur und Strukturen einer ehemals bedeutenden Zivilisation.

Der Leser taucht in die facettenreiche Welt des orientalischen Hoflebens ein, geprägt von prachtvoller Entfaltung, raffinierten Intrigen und schonungsloser Grausamkeit. All diese Elemente fügen sich zu einem lebendigen und detailreichen Porträt des Orients im Mittelalter zusammen.

Tralows Schreibstil wirkt verglichen mit seinen frühen Romanen etwas traditioneller. Er neigt zu ausführlicheren Darstellungen und gelegentlich zu genretypischer Sentimentalität, ohne jedoch an Spannung zu verlieren. Seine Sprache bleibt lebendig und dynamisch, geprägt von einem kraftvollen, expressiven Stakkato, das bisweilen eine stilisierte Note annimmt. Rasche Szenen- und Perspektivwechsel verleihen dem Erzählfluss zusätzliche Dynamik.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Roxelane wird als herausragendes Beispiel für die politische Einflussnahme und Macht einer Frau im osmanischen Harem betrachtet.

Roxelana verdankte ihre außergewöhnliche Stellung am osmanischen Hof vor allem der Zuneigung und Gunst Sultan Suleimans. Sie war die erste Sklavenkonkubine, die zur Haseki Sultan erhoben wurde, was sie zur bevorzugten und einflussreichsten Frau des Sultans machte. Anders als frühere Haremsfrauen, deren Macht vor allem durch die Geburt

männlicher Thronfolger bestimmt wurde, erhielt Roxelana ihre Position direkt durch ihre enge Beziehung zum Herrscher.

Diese Veränderung führte zu einem Bruch mit den bisherigen Traditionen. Zum ersten Mal seit dem späten 14. Jahrhundert wurden die Rollen der Ehefrau und der Prinzenmutter nicht mehr klar getrennt. Dies sorgte innerhalb der osmanischen Gesellschaft für Aufsehen und Ablehnung, da es bisher unvorstellbar war, dass eine frühere Sklavin eine solch einflussreiche Position am Hof einnehmen konnte.

Dank ihrer engen Verbindung zum Sultan hatte Roxelana zahlreiche Vorteile. Sie konnte politische Entscheidungen beeinflussen, wichtige Informationen erhalten und enge Verbündete um sich scharen. Ihr dauerhafter Aufenthalt am Hof verschaffte ihr zudem mehr Einfluss als jeder anderen Frau vor ihr. Durch ihr geschicktes Handeln wurde sie zu einer der mächtigsten Frauen der osmanischen Geschichte und ebnete den Weg für das sogenannte „Sultanat der Frauen“, eine Zeit, in der Haremsfrauen erheblichen politischen Einfluss gewannen (Vgl. Peirce, 1993, S. 90).

Roxelane gelang es, die traditionellen Strukturen des Osmanischen Reiches zu durchbrechen und eine beispiellose Stellung innerhalb des Hofes zu erlangen. Sie erreichte eine Position, die zuvor keiner Frau aus dem Harem zugänglich war:

- Roxelane war die erste Konkubine aus der Sklaverei, die der Sultan freiließ und heiratete. Dies verschaffte ihr einen höheren Rang am Hof, und nach dem Sterben der Sultansmutter übernahm sie die Spitzenposition unter den Frauen.

- Roxelane gebar Sultan Süleyman mehrere Söhne und durchbrach damit das etablierte Prinzip, nach dem jede Konkubine im Harem des Sultans üblicherweise nur einen Sohn zur Welt bringen durfte (Kürsat, 2003, S. 40).
- Mit dem Umzug vom Alten Serail ins Topkapi-Serail konnte Roxelane ihre Kinder als potenzielle Thronfolger erziehen und gewann eine Nähe zum Sultan, wie sie zuvor nur die Frauen früherer osmanischer Herrscher hatten.
- Roxelane war die erste Ehefrau eines Sultans, die in der Reichsmetropole blieb, anstatt deren Söhne in die Provinzen zu begleiten, wie es traditionell üblich war und sie nur besuchte. Ihre ständige Präsenz in Istanbul machte sie zur engen Vertrauten und Beraterin des Sultans (Ebenda, S. 40). In ihren Briefen während der Feldzüge gab Roxelane dem Sultan politische Ratschläge und berichtete über wichtige Geschehnisse in der Hauptstadt. Diese Informationen waren für ihn äußerst wertvoll, da seine Abwesenheit das Risiko barg, dass einer von den Söhnen den Thron an sich riss.
- Roxelane bereitete ihre Tochter Mihrimah darauf vor, nach ihrem Sterben ihre Pflichten auszuführen. Ein wesentlicher Schritt dabei war ihre Heirat mit dem kommenden Premierminister Rüstem Pascha.
- Als erste weibliche Person im osmanischen Hof stellte sie ihre Bedeutung unter Beweis, indem sie in der Altstadt Istanbuls eine Freitagsmoschee mit einer dazugehörigen Külliye errichten ließ.

Roxelanes direkte Nähe zum Sultan und zum politischen Zentrum des Reiches verschaffte ihr ein neues Machtzentrum. Ihr dauerhaftes Leben in der Metropole stärkte ihre Position und machte sie zu einer einflussreichen Vertrauten und strategischen Verbündeten des Sultans (Vgl. Schweisgut, 2010, S. 435).

Roxelane galt zur Zeit Süleymans als herausragendes Beispiel für die aktive diplomatische Einflussnahme von Frauen im Osmanischen Reich. Roxelanes Einfluss zeigte sich besonders in den diplomatischen Beziehungen zu Polen, wo König Sigismund I. vermutlich dank ihrer Vermittlung friedliche Beziehungen zum Ottomanischen Reich bewahren konnte.

Tralow zeigt deutliche Sympathie für Roxelane und beschreibt sie als vielschichtigen Menschen und als Frau, anstatt sie – wie in vielen europäischen Literaturen – als intrigante Verführerin oder Verbrecherin darzustellen. Er bemüht sich, ihre Handlungen psychologisch nachvollziehbar zu machen und ihre Entscheidungen im historischen Kontext zu erklären.

Durch die präzise historische Verankerung der epischen Handlung gelingt es Tralow, einen authentischen historischen Roman zu gestalten. In zahlreichen Szenen wird Roxelane als kluge und strategisch denkende Frau dargestellt, die es vermag, die unerbittlichen Gesetze des Osmanischen Imperiums durchzubrechen. Gleichzeitig wird ihr Recht betont, sich aktiv für das Überleben und die Sicherheit ihrer Kinder einzusetzen.

Literaturverzeichnis

Deutsche Primär- und Sekundärliteratur:

- Barber, Noel: Die Sultane – Die Geschichte des Othmanischen Reiches dargestellt in Lebensbildern, Frankfurt a.M., Berlin, Wien 1975².
- Gost, Roswitha (1994): Der Harem. Köln.
- Hammer-Purgstall (Freiherr von), Joseph, Geschichte des osmanischen Reiches, Bd. 3: Vom Regierungsantritte Süleyman des Ersten bis zum Tode Selim's II. 1520–1574, Pest 1828.
- Kaufmann, Max Rudolf.: Osmanische Trilogie. Die historischen Romane von Johannes Tralow. In: Mitteilungen der Deutsch-Türkischen Gesellschaft e.v. Bonn, Nr. 10 vom April 1956.
- Kürsat, Elçin: Haremsfrauen und Herrschaft im Osmanischen Reich. In: Zeitschrift: Nachdenken über..., Band: 21, Heft: 1, Stuttgart, 2003.
- Lamb, Harold: Süleyman der Prachtige, München 1952.
- Martini, Fritz: Deutsche Literaturgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart, 1958. 9. Auflage.
- Meram, Ali Kemal: Padisah Analari. Istanbul, 1997.
- Meyers Neues Lexikon, 2. Aufl., Leipzig 1976, Bd. 13.
- Peirce, Leslie, The Imperial Harem. Women and Sovereignty in the Ottoman Empire (Studies in the Middle Eastern history), Oxford-New York-Toronto u.a.1993.
- Penzhold, Leonhard: Tralow-Ausstellung der Deutschen Staatsbibliothek, In: Der Bibliothekar, Leipzig 21/1967.
- R G H: Johannes Tralow, ein Meister des historischen Romans, In: Mitteilungen der Deutsch-Türkischen Gesellschaft, Bonn 76/1967.

-
- Schreiber, Hermann(Hrsg): Weltreiche(2)- Das Imperium Romanum. Das Heilige Römische Reich. Byzanz. Die Osmanen.
 - Schweisgut, Susanne: Macht und Einfluss der Frau am Hofe Karls V. und Süleymans I. Ein Vergleich, SE-Arbeit, SS 2010.
 - Sternheim, Carl: „Vermischte Schriften“, Deutschlands Regisseure. In: Tage-Buch. Berlin 23/1922.
 -
 - Tralow, Johannes: Der Nachlass, Hrsg. H. Stötzer, H. Döhn, Berlin 1977, Deutsche Staatsbibliothek
 - Tralow, Johannes: Roxelane, Verlag der Nation, 13. Auflage, Husum, 2008.
 - Tralow, Johannes: *Leben und Werk*, (Hg) Deutsche Staatsbibliothek, Berlin. 1968.
 - Wildermanns, Hanns: Osmanische Tetralogie-Zum 85. Geburtstag des Schriftstellers Johannes Tralow am 2.8.1967, In: Mitteilungen der Deutsch-Türkischen Gesellschaft, Bonn 70/1967.

المراجع العربية

- السرجاني، راغب: الموسوعة الميسرة في التاريخ الإسلامي، ط.٧، دار نشر موسوعة اقر للنشر والتوزيع والترجمة، القاهرة، ٢٠٠٧ م.

Internetwebsite:

- Iqbal, Muhammad: Enzyklopädie des Islam, (<http://www.eslam.de/begriffe/i/iqbal.htm>) veröffentlicht im Jahre 2006.
- Mehmed II.: Wikipedia, (http://de.wikipedia.org/wiki/Mehmed_II.) veröffentlicht im Jahre 2003.
- Johannes Tralow 1882-1968:
(<http://www.katharineum.de/rundgang/beruehmte/rundgang/beruehmte/johannes-tralow-1882-1968>) 201